

66. Zeichnung

Erstes Blatt.

Im Luge drinnen und draußen.

Regiments-Befehl von seinen Langfuhrer schwarzen Husaren
Abschied nahm, sprach man in Paris ganz anders.

Uebrigens paßt diese Kritik keineswegs allein auf die Diplomaten der alten Welt, die der neuen leisten nicht mehr, wie der Verlauf der mexikanischen Revolution beweist. Hundert- und tausendmal ist schon angelündigt worden, daß nun endlich die Vereinbarung über das Schicksal von Mexiko zustande gekommen, der Rücktritt des Präsidenten Huerta gesichert sei, und immer wieder stellt sich alles als unwa-
hr heraus: Die Mexikaner haben das Führen vor den Amerikanern verlernt, wenn sie es überhaupt jemals befehlen haben. Die Angelegenheit ist am bedeut-
samsten aber deshalb, weil es die geringe Kriegsbegeisterung der Völkerei zeigt.

Und was soll man nun vom Osten sagen? Das Bild im Balkan wechselt bald alle Tage. Sind heute die Friedenshoffnungen wieder stärker, wird erhofft, daß Kaiser Wilhelm von Albanien seinen Thron behaupten wird, so kann doch morgen ein Zufall alles geändert haben. Alles was die weisen, aber nie entschlossenen Großmächte vorschlagen, sind nur halbe Maßnahmen, weder den kriegerischen Griechen, noch den albanesischen Aufständischen wird derjenige Ernst gezeigt, welchen die Zeitverhältnisse erfordern. Der albanesische Landesherr sollte nur die Bollmacht haben, Freiwillige aus dem alten Europa herbeizurufen, im Handumdrehen wäre Ruhe da. Aber das darf er nicht, es fehlt ihm auch für solchen Schritt das Geld. Eoban macht sich das Stück Weltgeschichte, das seit dem Herbst 1912 auf dem Balkantheater dargestellt wird, nicht, und die Regiekunst der Großmächte hat dabei sich mehr wie fläglich bewährt.

Griechenlands eine Minderung der Bürgschaften für die Sicherung des bulgarischen Friedens bedeuten würde. Zur Herstellung freundlicher Beziehungen auf der Halbinsel ist keine Verabredung mit Rußland getroffen worden.

Paris, 19. Juni. Die „*Liberte*“ meldet aus Konstantinopel: Die Vertreter Rußlands und Rumäniens unternehmen gestern bei der Pforte einen gemeinsamen Schritt, um auf die Interessen hinzuweisen, welche ihre beiden Regierungen bei der Aufrechterhaltung der Handelsfreiheit in der Meerenge haben. Dieser Schritt werde lebhaft erörtert. Man erblickt darin das erste Ergebnis der durch die Monarchenbegegnung von Konstantza bekräftigten russisch-rumänischen Annäherung.

Bukarest, 19. Juni. Der russische Minister des Aeußern erklärte einem Vertreter der Zeitung „Bittoral“ vor seiner Heimkehr nach Rußland, daß künftig nichts die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland trüben würde, die durch gemeinsame Interessen und ein friedliche Politik verknüpft seien. Sazonow sprach sodann von den Gerüchten über eine eventuelle Revision des Bukarester Friedensvertrages, daß davon nicht einmal die Rede sein könne.

Die griechisch-türkische Spannung.

Konstantinopel, 18. Juni. Der Minister des Innern Dalaat Bei hat der Pforte aus Smyrna telegraphirt, das Kriegsgericht habe 47 Personen wegen Plünderung griechischen Emigranteneigentums und Aufstörzungen zu Strafen von 3 bis 5 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Minister habe den Gouverneur von Balıkesir beauftragt, den Bürgermeister von Evreni abzusuchen, weil er keine Maßnahmen getroffen habe, um Angriffe gegen die Bewohner von Karagatsch während der Auswanderung zu verhüten. 2 Griechen und ihre Genossen sind zur Verantwortung gezogen worden, weil sie durch Verbreitung von Gerüchten, daß die Türken und Zirkassier die Bevölkerung massaktrierten, zur Auswanderung angestiftet hatten.

Athen, 19. Juni. Der türkische Gesandte Chalib Bey besuchte gestern den Minister des Aeußern Streil und teilte ihm die neuen Maßnahmen der Pforte mit. Diese bestehen besonders in der Bekräftigung der türkischen Beamten, was hier als offizielle Anerkennung der Schuld der türkischen Behörden an den gegen die Griechen gerichteten Verfolgungen aufzufassen wird.

Der Angriff auf Durazzo.

Mailand, 19. Juni. Dem Corriere della Sera wird aus Durazzo von gestern nachmittag 4 Uhr telegraphirt: Nach dem blutigen Mittwoch herrscht heute vollständige Ruhe. Die Verstärkungen der österreichisch-ungarischen Marineinfanteristen sind wieder eingeschifft worden, da die Aufständischen nicht das geringste Lebenszeichen von sich geben. Die albanische Regierung hat heute ihre „Kriegsflotte“ eingeweiht. Um 5 Uhr morgens sah man ein Schiff, das viele Kanonenschüsse auf die Durazzo einschließenden Hügel abgab. Das Schiff näherte sich der Küste so weit, daß man seine Absicht bemerkte, auch Schiach zu beschießen. Es war der Dampfer Herzegovina, Eigentum des österreichischen Lloyd, den die albanische Regierung gemietet und mit einer Kanone ausgerüstet hatte. Man weiß nicht, ob die Beschießung Schaden angerichtet hat. Die Verluste der Mirditen in dem

ne ahnen können, daß eine Liebe, deren Dauer erst nach wenigen Tagen zählte, in dieses unschuldigen Kindes Herzen schon so feste, anscheinend unzerreißbare Wurzeln geschlagen! Sie gab es auf, ihr Ziel noch in dieser Stunde zu erreichen. Indem sie sich der leise widerstrebenden Hand der Schwester bemächtigte, sagte sie in völlig verändertem Ton: „Niemand kann schnellicher wünschen, daß Du glücklich werdest, als ich, Edith! Aber ich bin älter als Du, und ich weiß aus bitterer Erfahrung, daß nicht immer dasjenige das Glück ist, was wir in einem Augenblick leidenschaftlicher Erregung dafür halten. Und wenn der Mann, dem Du Deine erste Neigung zugewendet, ein Unwürdiger ist, so würdest Du dieje schmerzliche Erkenntnis jetzt immerhin leichter ertragen, als nach Wochen oder Monaten. Nur aus Schwesterlicher Liebe habe ich darum nicht gezögert, Dir mitzuteilen, was man von ihm spricht. Es wird ja Mittel und Wege geben, unzweifelhaft festzustellen, inwieweit es Wahrheit oder Verleumdung ist.“

„O, wir brauchen nicht lange nach Mitteln und Wegen zu suchen," rief Edith stolz, „denn für mich gibt es dazu nur einen einzigen Weg. Ich werde Hartwig fragen, und er selber wird mit einem einzigen Wort jene erbärmlichen Blüner zu Schanden machen.“

„Und Du glaubst wirklich, daß dies das geeignetste Mittel sei, Dir die Ruhe Deines Herzens wiederzugeben? Ist sein Gewissen rein, so wird er ein Recht haben, Dir wegen des Mißtrauens in Deiner Frage zu zürnen, daß der erste häßliche Schatten zwischen euch gefallen ist. Fühlt er sich aber schuldig, so wird es ihm auch sicherlich nicht an Beschönigungen und Erklärungen fehlen, die Dir später die unausbleibliche Enttäuschung nur um so grausamer machen.“

„Aber was in aller Welt soll ich dann tun? Soll ich ihn und mich erniedrigen, indem ich seinen Schritten nachhinfere lasse und ihn beobachte wie einen Nebelstäter?“

„Nein mein Herz, Du sollst weder das eine noch das andere. Wozu hättest Du denn eine Schwester, die Dich liebt und die über Dein Glück wachen wird, so lange sie dazu imstande ist. Ueberlaß es mir die Weisheit für seine Schuld oder Unschuld zu erlangen, und sei versichert, daß infolge meiner Handlungen kein Schatten eines Argwohns auf Dich fallen wird.“

„Ach, Julia, Du meinst es gewiß sehr gut mit mir, viel

besser vielleicht, als ich es wegen meiner heftigen Worte von vornhin verdiene — und doch weiß ich nicht, ob ich dazu meine Einwilligung geben soll. Es widerstrebt so sehr meinem innersten Entfenden, und ich glaube, ich würde nun nicht mehr den Mut haben, ihm frei und offen wie bisher ins Auge zu sehen.“

So vermeide es, mit ihm allein zu sein, bis jene Zweifel beseitigt sind. Wäre ich an Deiner Stelle, so würde mir schon mein weiblicher Stolz eine solche Zurückhaltung gebieterisch zur Pflicht machen. Sieh, meine liebe Gith, ich tue da für Dich und Deine Liebe viel mehr, als ich im Grunde vor meinem Gewissen und vor unseren ahnungslosen Eltern verantworten kann.

„Ich sage Dir nicht, wie es Papa ohne Zweifel tun wird, daß Du als eine Gräfin Weißenhagen überhaupt niemals daran denken darfst, einem mittellosen Bürgerlichen, und wäre es auch der beste und ehrenwerthe aller Männer, als Gattin Deine Hand zu reichen; ich fordere nicht von Dir, daß Du aus diesem Grunde Deine Liebe schon jezt für immer zu Grabe trägst; alles was ich verlange, ist eine sichere Gewähr für die persönliche Würdigkeit des Mannes, dem Du das kostliche Geschenk Deines Herzens zugebracht hast. Habe ich diese Gewähr erhalten, so verspreche ich Dir meinen tapferen Beistand in dem unvermeidlichen Kampfe mit dem Vorurtheil der Eltern, und ich hoffe, daß es unsern vereinten Bemühungen gelingen wird, ihren Widerstand zu besiegen. Soll ich da nicht das Recht haben, zu verlangen, daß Du meinem schweesterlichen Rath einige Bedeutung beilegst, und nicht durch irgend eine unübetezte Torheit all meine liebevollen Bemühungen vereitelst?“

Edith hörte ihrer Darlegung, die so verständig und so grausam einleuchtend war, mit gefinstem Haupte zu. Sie hatte ja stets mit bewundernder Verehrung zu ihrer schönen, stolzen Schwester emporgesehen, und es konnte der überlegenen Klugheit Julius nicht schwer fallen, ihren Widerstand zu brechen.

„Du willst also, daß ich Hartwig nicht mehr spreche, daß ich ihm sogar vielleicht ausweiche?“ fragte sie leise. „Und wie soll ich das anfangen, ohne ihm wehe zu tun?“

„So lange wir das Haus voller Gäste haben, wie es während der nächsten Tage sicher der Fall sein wird, laß es für Dich nicht schwer sein, ihm unauffällig aus dem Wege

Ererbte Schwach.

Reine Jagd nach.
Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

Neigungen der Männer sind oft sehr seltsam, mein
 überdies wissen wir ja nicht einmal, ob Herr
 von besserer Herkunft ist, als Johanna. Er ver-
 wohl nicht ohne triftige Ursache so ängstlich, zu
 und von seiner eigenen Vergangenheit zu

[illegible]

„Und war doch zu stark, ihre reine Seele zu
erschüttern, als daß diese Umwandlung ver-
wirklicht sie sich wieder empor, tigte fast ungestüm die
Verleumdung! Schande über mich, wenn ich
mehr Glauben weggejagten Knechts, eines
solchen Mannes, mich von ihm zu reißen, keinem!
hätte die Bähne in ihre Unterlippe gegraben, daß
Wandstropfen hervoraustreten sollte. Wie hätte

— wie Reis, Rudein, Kartoffel Nibele, Erbs —
ebenfalls vorzüglicher Suppen, z. B. Sternchen,
Rumford, Tapiota, Windsor usw. Bitte machen Sie auch damit einen

Erdbeben.

Zachojewo (Serbien), 19. Juni. Um Mitternacht erschütterte die Bewohner durch heftige Erdstöße erschreckt. Mehrere sind eingestürzt, darunter ein Artillerieoffizier. Ein Artillerist und sechs Pferde wurden von den Trümmern erschlagen.

Der König von Sachsen beim Zaren.

Warschau, 19. Juni. Der König von Sachsen ist heute nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Beim Aussteigen des Zuges wurde er vom Kaiser herzlich begrüßt. Zum Empfang hatten sich eingefunden Großfürst Nikolai und andere Großfürsten, die Minister des Innern, des Krieges und der Marine, die kaiserliche Suite der deutsche Botschafter mit dem Personal. Der König der Interimsuniform seines 4. Korporski-Infanterie-Regiments mit dem Bande des Andreasordens und der Kaiserin schritt die Front der Ehrenwache des Gardebataillons ab, während die Musik die deutsche Hymne spielte. Sodann begrüßte der König die Großfürsten und, die beiderseitigen Gefolge vorgestellt waren, den deutschen Botschafter und die Herren der Botschaft. Der Kaiser geleitete den König im offenen Wagen, welchem ein russischer Konvoi voranritt, ins Alexanderpalais. Der Kaiser geleitete den König der Kaiserin einen Besuch machte. Der König der Kaiserin einen Besuch machte. Der Kaiser geleitete den König im offenen Wagen, welchem ein russischer Konvoi voranritt, ins Alexanderpalais. Der Kaiser geleitete den König der Kaiserin einen Besuch machte. Der Kaiser geleitete den König im offenen Wagen, welchem ein russischer Konvoi voranritt, ins Alexanderpalais.

Warschau, 19. Juni. Bei der Salatafel des Königs von Sachsen brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus: Mit lebhafter Befriedigung habe ich Eure Majestät willkommen. Es drängt mich zu sagen, wie sehr ich erfreut bin, Sie unter mir zu sehen. Soeben von Eurer Majestät zum Chef des sächsischen Artillerie-Regiments ernannt, beehre ich mich, Eurer Majestät meine lebhafteste Freude zum Ausdruck zu bringen, die ich darüber empfinde und meinen aufrichtigen Dank dafür auszudrücken. Es ist mir gleich sehr angenehm, Eure Majestät die russische Uniform zu sehen, die Ihr erhabener Oheim seiner Zeit zwischen uns trug. Ich erhebe ich mein Glas auf die Freundschaft Eurer Majestät und die Königsfamilie, ebenso

wie auf die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes. — Die Antwort des Königs lautete: Majestät! Die überaus gnädigen Worte, welche Eure Majestät an mich zu richten die große Güte hatten, haben mich tief gerührt. Ich beehre mich, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin zu bitten, den Ausdruck meiner tiefempfundenen Dankbarkeit für den unvergeßlichen Empfang entgegenzunehmen, den Eure Majestät mir zu bereiten geruht. Sei dem 18. Oktober, einem für uns alle unvergeßlichen Tage, wo das Land und die Armee Eurer Majestät so hervorragenden Anteil genommen haben, war es mein sehnlichster Wunsch, Eure Majestät meiner lebhaften Freude darüber zu versichern, daß es mir vergönnt war, in Leipzig den Großfürsten Nikolai Wladimirovitch an der Spitze einer großen Zahl ausgezeichneten Offiziere als Vertreter der ruhmvollen Armee Eurer Majestät zu begrüßen. Es ist mir eine umso größere Genugtuung, Eurer Majestät meine aufrichtige achtungsvolle Huldigung darbringen zu können, als Eure Majestät geruhten, die alten traditionellen Bande, welche zwischen dem russischen Hofe und den deutschen Höfen und insbesondere dem sächsischen Hofe bestehen, dadurch noch fester zu knüpfen, daß Eure Majestät mich zum Chef des Infanterie-Regiments Korporski ernannten, welches lange Jahre das Regiment meines seligen Oheims des Königs Albert gewesen ist. Sehr gerührt von der gnädigen Aufmerksamkeit, empfand ich auch die große Freude, im letzten Jahre eine Deputation meines tapferen Regiments zu empfangen. Ich bitte Eure Majestät, meinen innigsten Dank für die hohe Auszeichnung entgegenzunehmen, mit der mich Eure Majestät zu beehren geruhten. Als Mitglied der Armee Eurer Majestät erwarte ich mit Ungeduld den morgigen Tag, wo ich das Vergnügen haben werde, die berühmten Gardes Eurer Majestät in Parade zu bewundern. Ich danke ganz besonders dafür, daß Eure Majestät dieses großartige Schauspiel mir gnädigst vor Augen führen wollen. Aufrichtige Genugtuung empfinde ich darüber, daß Eure Majestät die Ernennung zum Chef meines zweiten Artillerie-Regiments Nr. 28 annehmen geruhten. Ich zweifle nicht, daß dieses Regiment sich seines erlauchten Chefs stets würdig zeigen wird. Alle Wünsche, die ich für Eure Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, für das Glück Ihres Hauses, die Wohlfahrt ihres Volkes und den Ruhm Ihrer

Armee hege, fasse ich zusammen, indem ich mein Glas erhebe und auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der Kaiserin-Mutter trinke.

Telephonische Nachrichten.

Durazzo, 20. Juni. Die Kommandanten der hier eingetroffenen österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor kurzem die Ermächtigung, die Schiffsgeschütze in Aktion treten zu lassen, falls wider Erwarten die Rebellen in die Stadt eindringen sollten und dadurch für den Hof sowie für die Gesandtschaften und fremden Kolonien eine unmittelbare Gefahr entstehen sollte.

Durazzo, 20. Juni. Bis zum Abend ist Ruhe in der Stadt. Der französische Panzerkreuzer Edgar Guinet ist eingetroffen.

Berlin, 20. Juni. Zwischen dem Finanz- und dem Handelsminister schweben Verhandlungen wegen Abänderung des Warenhaussteuergesetzes. Vielfach sind im Laufe der Zeit Wünsche von den Detaillistenverbänden geäußert worden. Es sind auch Erfahrungen gesammelt worden, die bei der Abänderung des Gesetzes Berücksichtigung finden werden.

Brüssel, 20. Juni. Bei einem Brande in der Kohlengrube bei Bielle Marihaye ist es allen Bergleuten gelungen, sich zu retten. Das Feuer greift weiter um sich.

Calgary, 20. Juni. Durch eine Explosion in der Kohlengrube in Hillcrest sind 225 Bergleute eingeschlossen. Es wird befürchtet, daß alle umgekommen sind. Bis zum Abend waren 65 Leichen geborgen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Sonntag, den 21. Juni 1914.

Zunächst heiter, warm, höchstens vereinzelt Gewitter, später zunehmende Bewölkung.

Wasserstand der Lahn am Hafenpegel zu Diez am 20. Juni = 1,44 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel zu Limburg am 20. Juni = 1,36 Meter.

Am 25. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

Verkauf der in Bad Ems besetzten, den Eheleuten Hermann und Gattin Georg Wilhelm Munkel geb. Jung, früher in Bad Ems, jetzt in Frankfurt a. M., gehörigen Grundstücke:
Kartellstraße Nr. 18, bebauter Hofraum
Kartellstraße Nr. 9,
Kartellstraße Nr. 103 Parzelle Nr. 19, bebauter Hofraum
Kartellstraße Nr. 10,
Kartellstraße Nr. 101 Parzelle Nr. 63, Garten Backgärten, groß 1,38 Ar,
Kartellstraße Nr. 34, Garten auf der großen Parzelle, groß 2,34 Ar,
Zusätzlich durch das unterzeichnete Gericht an der Gasse zur Zwangsversteigerung.
Die beiden Hausgrundstücke dienen bisher zum Betrieb einer Gastwirtschaft und Metzgerei.
Bad Ems, den 18. Juni 1914. (2831)
Königliches Amtsgericht.

Verkauf einer Latrinen-Reinigungsstanne.
Die der Stadt gehörige Latrinen-Reinigungsstanne, die zur Sanitation entbehrlich geworden ist, soll gegen Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Stanne befindet sich in gutem Zustande, liegt auf einem wertvollen Grundstück und kann dort jederzeit in Augenblick in Betrieb genommen werden.
Interessenten wollen ihre schriftlichen Angebote bis zum 20. Juni 1914, 10 Uhr bei uns einreichen.
Bad Ems, den 20. Juni 1914.
Der Magistrat.

Hohenstaufen-Kino

Kartellstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Vorheriges Lichtspieltheater. (2388)
Spielzeit: Täglich von 7 1/2—11 Uhr,
Sonntag und Feiertage von 3—11 Uhr.
Ununterbrochene Vorstellung.
Neu und Samstag neues Programm.
Abend zum 20. Juni bis inkl. 22. Juni.
Revue Nr. 18. Neues aus aller Welt.
Ein Sensations-Schlagertänzer erster Ranges!
Mateo Falkone der Corse.
Sensationelles Drama in 2 Akten.
Spielzeit ca. 3/4 Stunde.
Schrei des Schwein. Humoristischer Schlagertänzer.
Ein hervorragender Kunstfilm!
Raffles Befehring.
Kinematographisches Schauspiel in 3 Akten.
Spielzeit ca. 1 Stunde.
Humor. Humoristische Lichtbilderreihe. Die lustigen Witz und humoristischen Zeichnungen aus aller Welt, Jugend, Simplicissimus, Kladderadatsch etc.
Inserate
Erpedition der Zeitung.

Nur auf diesem Wege.

Am 18. Juni verschied in München mein geliebter Gatte

Professor Hans Ritter von Petersen

Marine-Maler und Präsident der Münchener Künstler-Genossenschaft
Grosskomtur und Komtur hoher Orden.

München, den 18. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Clara von Petersen
geb. Wuth.

(2889)



Sonntag, den 21. Juni,
nachmittags 4 Uhr (2848)
Monatsversammlung.
Bad Ems. Der Vorstand.

60 Mk. Wochenlohn

oder allerh. Provision erhält jeder,
der den Verkauf meiner Schilder
und Waren an Privatsammler,
Branchenkenntnis nicht erforderlich.
Ausweispaßkarte usw. wird besorgt.
Nicht als Nebenbeschäftigung, können
nachweisl. 10 Mk. und mehr pro
Tag verdient werden. Auskunft
gratis. (2836)

L. Reeh, Hachenburg.

Hierdurch zeige ich an, daß ich als

Rechtsanwalt

bei dem Königlichen Landgericht Limburg zugelassen bin.

Dr. Martin Kanter,
Rechtsanwalt.

Limburg (Lahn),
Obere Schiede 10.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.
Die rückständigen Beiträge für den Monat Mai
sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitrei-
bungsverfahren eingeleitet wird.
Bad Ems, 15. Juni 1914. (278)
Der Vorstand.

Gut eingeführte alte Lebensversicherungs-Ge-
sellschaft sucht für Bad Ems und Umgebung tüchtigen
Vertreter.

Die Stellung bietet am Platze gut eingeführten
Herren lohnenden Verdienst. Off. u. F. L. E. 572
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (2838)

Krieger Verein

„Germania“

Bad Ems.
Montag abend 8 Uhr
Gewehrtausgabe im Vereins-
lokal Schützenhof.
Der Vorstand.

Saalbau Schnab, Ems.

Morgen abend von 8 Uhr ab
Tanzmusik.
Ich lade freundlichst dazu ein
Otto Imhoff. (2828)

Königl. Kurtheater

Bad Ems (im Kurhausbau).
Montag, 22. Juni, 8 Uhr.
Der

Graf von Luxemburg.
Operette von Franz Lehár.

Distret Suche verläßt Villa,
Bandhaus oder Wohn-Geschäfts-
haus mit Garten an gel. Plaz.
Off. u. Sch. Walter, postlagernd
Bad Ems. (2769)
5-10 Mk. u. mehr t. Hause tagl.
zu verdien. Postkarte
genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Kurkommission zu Bad Ems.

Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 4—6 und abends 8—10 Uhr:

MILITÄR-KONZERTE

ausgeführt von der Kapelle des 2. Rhein. Feld-Art-Regiments Nr. 23 aus Coblenz unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Chr. Kilsch.

Nach Einbruch der Dunkelheit:

Grosses Feuerwerk,

ausgeführt von der pyrotechnischen Fabrik Carl Lippold in Ronsdorf.

Kursaal zu Bad Ems.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8¹/₄ Uhr

Melodramatisch- Deklamatorischer Abend

von

Sofie Hessemer—Frankfurt a. M., -Bad Ems

unter gefälliger Mitwirkung von **Georg Hetzel**,
Frankfurt a. M. (Klavier).

Preise der Plätze:

Numerierter Platz M. 3, Parkett (nichtnumeriert) M. 2,
Galerie M. 1. (2759)

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Jungfernhöhe bei Ems.

Sonntag, den 21. Juni

Rakelaier-Kirmes.

Von 3 Uhr ab

Tanz-Musik.

(2817)

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freunds. ein **E. Dannenberg.**



LYRA-FAHRRADER
Zuscherb o. elegant o. preiswert
Berling, Siegel, an. Kata I. G. L.
Dr. Buermanns Nähmaschinen, Spech-
apparat, Sport u. Gebrauchsräder
Hermann Klaassen, G. m. b. H.
Prenzlau

Mottenschaden.

Die Zeit ist da, wo man seine **Pelzwaren** und **Tuchsachen** während des
Sommers **gegen Motten** schützen muss, um nicht unerwartet **grossen Ge-
fahren** ausgesetzt zu sein.

Meine Abteilung für Konservierung bietet Ihnen hierfür **grösste
Garantie**, auch gegen **Feuerschaden** und **Diebstahl**, bei sorgfältigster,
fachmännischer Behandlung unter billigster Berechnung. [1917]

Val. Traxel, Coblenz, Pelzwarenfabrik.

Rheinstr. 34. Fernruf 1360.

Goebenplatz. Fernruf 1360.



Militär- u. Kriegerverw.

„Alemannia“ Ems

Sonntag, den 21. d. Juni
von 2.30 Uhr nachm. ab
auf den neuen Schützen-
übungsplätzen sowie
auf Ehrenschützen
Zahlreiche Beteiligung
wartet.

Der Vorstand

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Niebuhr

Spezialarzt für Magen- u. Darm-
krankheiten. Coblenz
Friedrichstr. 8. Nähe

Persil
für
Hauswäsche

Henkel's Bleichmittel

Erste Deutsche Automobil-Schule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz

Stad. beaufs. Lehrmeister mit
konz. Stellenvermittl. Prop. gratis

Schön möbl. Zimmer

mit Balkon in freier Lage

preiswert zu vermieten. 213

Alexanderstr. 1. 11. Bad Ems

Von Montag, den 22. Juni anfangend



im

Kaufhaus J. Schmidt, Bad Ems

Während dieser grosszügigen Veranstaltung werden weisse Waren, die speziell für die Weisse Woche in grossen Mengen erworben
sind, aussergewöhnlich billig zum Verkauf gestellt.

Besonders grosse Verkaufs-Serien in:

Weissen Kleidern und Blusen, weissen Röcken, weissen Kostümen,
weisser Damen-Wäsche.

Bitte um Beachtung meiner Auslagen.

Bohnenblüten.

Erzählung von Marie Tyrol.

(2. Fortsetzung.)

Thesi stand, in Gedanken verloren, an einem der Fenster, das sie geöffnet hatte. Die untergehende Sonne spiegelte sich glühendrot in den

großen Schei-
nassen dem Realgym-
nasion gegenüberliegen-
den Billen, mit denen
sich die kleine Stadt
weiter entfernte, ein we-
nig nach rechts hinüber-
liegend, schimmerte eine
weiß angestrichene Holz-
brücke, das in vielfachen
Krümmungen durch die
Wiesen eilende Flühchen
überspannend. Am jen-
seitigen Ufer breitete sich
ein lichtgrünes Birken-
gehölz aus, das die Dr-
densburger mit Vor-
liebe besuchten.

In diesem Wäldchen
war Thesi heute zu-
brüher Stunde mit ihren
kleinen Schwestern, die
zum ersten Male wie-
der hinausdurften, spa-
zieren gegangen. Auf
dem schmalen Wegen,
auf dem das zitternde
Birkenlaub zarte Schat-
ten warf, hatten sie
Doktor Götz getroffen.
Thesi sah seine schlanke,
gut enwickelte Gestalt
im modischen, grauen
Sommeranzug, sein re-
gelmäßiges Gesicht mit
dem sorgsam gepflegten,
dunkelblonden Spitzbart,
die leuchtenden Augen,
die so eigentümlich im
Ausdruck wechselten, in
der Erinnerung überaus
bezeichnend vor sich. Und
als sie, die sie am Mor-
gen, bei der unerwarte-

ten Begegnung, empfunden hatte. Sie war ärgerlich
über sich selber. Dennoch konnte sie nicht umhin, sich
zu fragen, ob es wohl nötig gewesen wäre, daß Doktor

Götz sie heute früh
wenigstens eine halbe
Stunde lang begleitet
hatte? Daß er seine klei-
nen Patientinnen an-
sprach, war nur natür-
lich gewesen, aber das
Ausharren an ihrer Sei-
te, das dringliche Wer-
ben um die Aufmerk-
samkeit der älteren
Schwester, konnte nur
unter die landläufigen
Höflichkeitsbeweise kaum
mehr rechnen. Glühend
heiß schoß ihr das Blut
in die runden, gesund
gefärbten Wangen.

Da wurde vom Korri-
dor her an die Tür ge-
klopft.

Frau Jduna sagte:
„Herein,“ und Thesi sah,
ihren roten Kopf um-
wendend, Hilmar Bloch-
linger, den treuen Ge-
fährten ihrer botanischen
Unternehmungen, zö-
gernd eintreten. Sie,
die jetzt mit ihren Ge-
danken allein sein wollte,
freute sich über sein
unerwartetes Erscheinen
durchaus nicht. Auch
fiel es ihr, die sonst dem
Anzuge eines Menschen
wenig Beachtung schen-
te, auf, daß das hals-
freie Flanellhemd, das
Blochlinger trug, unter
seinem sauberen Jackett-
anzug etwas gewöhnlich
ausah.

Eine große Tüte aus
Seidenpapier in der Lin-
ken haltend, ging der



Das Herzogspaar von Braunschweig.

Phot.: Hofphotograph Hof. Raab, Braunschweig.

Gast auf das Sofa zu. „Ich störe die Herrschaften doch hoffentlich nicht,“ begann er ein wenig verlegen, „ich wollte dem Herrn Direktor und dem gnädigen Fräulein nur die ersten Blüten des neuen Phaseolus multiflores zeigen, die sich heute nachmittag erschlossen haben.

„Es ist schön von Ihnen, daß Sie an uns gedacht haben, lieber Herr Bloßlinger. Bitte, zeigen Sie mir!“ Die Augen des Direktors leuchteten, seine botanische Teilnahme erwachte sofort. Bloßlinger, der ein eifriger Blumenzüchter war und sich unaufhörlich bemühte, weniger bekannte einheimische und ausländische Rinder Floras zum Blühen und Gedeihen zu bringen, öffnete vorsichtig die weiße Papierhülle.

Auch Thesi näherte sich jetzt, von einer Regung gärtnerischen Interesses getrieben, langsam den andern. Ein Laut der Bewunderung entrang sich ihren vollen, frischen Lippen, als sie die brennend roten Blütentrauben an den langen Ranken sah, die der junge Blumenzüchter sorglich auf der Fläche des Eßtisches ausbreitete.

„Wirklich wunderschön — ganz außerordentlich schön, Herr Bloßlinger!“ Sein Glas vor die stark kurzichtigen Gelehrtenaugen haltend, beugte sich der Direktor tief auf das in flammender Feuerfarbe leuchtende Blumenwunder nieder. „Liebe Therese,“ wandte er sich dann an seine Tochter. „könntest du nicht morgen diese Bohnenblüten als Schmuck auf dem Fest tragen? Nach meiner Ansicht könnte es kaum etwas Natürlicheres, Passenderes geben, als diese Ranken, die sich ganz ungezwungen um das menschliche Haupt schlingen. Finden Sie das nicht auch, Herr Bloßlinger?“

In den blauen Augen des jungen Mannes leuchtete es auf. „Ich bin natürlich durchaus Ihrer Meinung, verehrter Herr Direktor. Wenn das gnädige Fräulein es mir gestattet, sende ich morgen nachmittag alle neu erblühten Ranken herüber, mit der Bitte, sich die schönsten aussuchen zu wollen.“

Thesi stuzte einen Augenblick. Aber der Vorschlag ihres Vaters schien ihr doch der Erwägung wert. Vielleicht waren für sie, zu deren äußerer Erscheinung Blumen sonst nicht passen wollten, diese Bohnenblüten in ihrer Anspruchslosigkeit noch am angemessensten.

Vergebens wandte Frau Jouna ein, daß sich ganz Ordensburg über die Bohnenblüten aufhalten, und daß alle Welt wieder sagen würde, Wippermanns seien ganz anders als die übrige Menschheit. Der Entschluß ihrer Tochter ließ sich nicht mehr erschüttern.

Die aufreizenden Walzerrhythmen, die, durch die grellen Klänge einer Militärkapelle vermittelt, in Thesis Ohren widerhallten, begannen die Enttäuschte unflüchtig zu quälen. Sie sah nun schon seit Stunden unter den anderen jungen Damen in dem mit Buchengirlanden geschmückten, hell erleuchteten Tanzsaal des Carganicoschen Gartenetablissemments, in dem das Wohltätigkeitsfest stattfand.

Mit unnatürlich glänzenden Augen starrte sie auf die Spitzen ihrer durchbrochenen, um vieles zu kurzen weißen Handschuhe nieder. Sie wagte die Blicke kaum zu heben, denn sie mochte es nicht immer von neuem sehen, wie ihre vor innerer Genugthuung strahlenden Nachbarinnen unaufhörlich von werbenden Tänzern fortgeholt wurden, während sie so fest auf ihrem unbequemen Rohrstuhl saß, als sei sie, zur Strafe für alle jemals von ihr verübten Vergehungen, daran festgeschmiedet.

Als der Ball begann, hatte ihr Herr von Lambach eine Anzahl junger Offiziere vorgestellt, die sich auch pflichtschuldigst mit ihr herumdrehten, so gut das eben gehen wollte, denn Thesi tanzte schwer und ohne die rechte Lust, so daß die herangezogenen Tänzer bald wieder anderen Damen zugefallen waren.

Auch von den Herren des Realgymnasiums hat sie nur selten einer um einen Tanz. Sie empfand das als eine Rücksichtslosigkeit, die ihren Vater mitbetrifft, der sich, trotz seiner Herzensgüte und seines großen Wissens, im Lehrerkollegium keine Stellung zu schaffen gewußt hatte.

Während alles um sie her in freudiger Aufregung fieberte, durchlebte die übersehene Balltochter der guten Lambachs noch einmal in Gedanken alle Enttäuschungen. Und doch die das vielbesprochene Fest ihr gebracht hatte. War sie heute voll freudiger Erwartung mit ihren Begleitern in deren großer Mietskutsche in den leuchtenden Sommerabend hinausgefahren! Zu Beginn des Festes, das eine Liebhabervorstellung einleitete, hatte sich Thesi noch leidlich gut amüsiert. Sie war in dieser Beziehung ganz anspruchslos, und dann hatte Doktor Göß, der viel bei Lambachs aus- und einging, während der recht flotten Aufführung neben der Frau Major gegessen und auch Thesi nicht unbeachtet gelassen, obwohl seinen Aufmerksamkeiten die warme Färbung, auf die sie, in ihrer grenzenlosen Torheit, gerechnet hatte, fehlen mochte.

Dann aber erlebte Thesi die erste entschiedene Niederlage. Als man zu Tisch ging, wurde sie von niemandem aufgefordert. Major von Lambach, in seiner unbeirrten Ritterlichkeit, bot ihr selbst den Arm. Er bemühte sich während des Abendessens in freundlichster Weise um seine junge Nachbarin, aber die Enttäuschte vergaß ihm das schlecht. Ihre Blicke schweiften mit düsterem, vorwurfsvollem Ausdruck immer wieder zu dem in ihrer Nähe sitzenden Doktor Göß hinüber. Die wenigen Worte, die er Thesi gelegentlich hinwarf, kamen dieser wie regelmäßig gespendete Almosen vor, bei denen sein mäßig geschnittenes, viel bewundertes Gesicht einen unflüchtig selbstgefälligen Ausdruck trug, der sie innerlich empörte. Thesis gesellschaftliche Schulung war nicht groß, und so verrieten die kurzen, gereizten Antworten, die sie gab, viel zu viel von dem, was in ihrem Innern vorging. Doktor Göß begann, über sie hinwegzusehen, und kummerte sich nach aufgehobener Tafel überhaupt nicht mehr um sie. Das war die Geschichte von Thesis Mißerfolgen, die sie sich, mit einem krankhaften Trieb zur Selbstquälerei, immer wieder von neuem vorhielt.

Da ließ sie der Umstand, daß die Tanzmusik einen anderen Rhythmus annahm, aufforchen. Den Bedeutungen, die in ihrer Nähe fielen, entnahm sie, daß ein größerer Tanz vorbereitet wurde. Sollte sie warten, bis Herr von Lambach ihr im letzten Augenblick einen widerwilligen Tänzer heranholte? Das Maß des Erträglichen schien ihr bis zum Rande gefüllt. Jetzt war es Zeit, zu handeln, jetzt wollte sie Lambachs von ihrer unglückseligen Beschüßerrolle und sich selbst aus ihrer ungalibaren Lage befreien.

In dem Durcheinander, das vor dem Beginn des Lancier herrschte, entschlüpfte sie unbemerkt in die Garderobe. Die Ruhe und Stille, die in dem spärlich erhellten, jetzt gänzlich verlassenen Raum herrschten, taten der Erregten unbeschreiblich wohl. Sie kam sich wie eine Gerettete vor.

Da fiel ihr Blick zufällig in den Spiegel, der über einem einfachen Toilettentisch hing. Ihre Augen wurden groß und starr — freilich, wenn sie so ausah! Immer wieder mußte sie auf die mattglänzende Fläche blicken, um ihr äußeres Bild völlig zu erfassen. Ihre zu früherer Reise entwickelte Gestalt sah in dem nicht eben gut sitzenden, gar zu kurzen weißen Kleide durchaus unvorteilhaft aus. Die Röte des Argers ließ ihr Gesicht derb und ungeschön erscheinen. Die Wellen des, trotz ihres Einspruchs, von einer Friseurin kunstvoll gebräunten Haars waren ausgefallen. Und die Blütenranken — ach, sie hingen gänzlich verwelkt, in fast schon getrocknetem Zustande in ihre schweißbedeckte Stirn hinein! Die unglücklichen Bohnenblüten! Ein heißer Zorn erfaßte sie. Nur gut, daß sie der Schaustellung ihres so wenig verlockenden äußeren Menschen endlich ein Ende gemacht hatte. In fliegender Eile begann sie das weiße, gebäfelte Tuch der Mutter, das sie für den Heimweg mitgebracht, aus der Überfülle der anderen sommerlichen Hüllen herauszusuchen. Endlich entdeckte sie es neben dem hellen Leinenmantel der Frau Major. Eben wollte sie es um die Schultern schlagen, als der Klang einer wohlbelannten Stimme sie zusammenschrecken ließ.

(Schluß folgt.)



Originalzeichnung von
H. Motzke.

Dr. v. Schwarz,
Hof- u. Domprediger.

Der Kaiser. Herzogin Thora von Cumberland
mit dem Taufkind.

Die Kaiserin.

Frei frau
von Nichtenheim.

Herzog Ernst August.

Herzogin Viktoria Salfe.

Die Taufe des Erbprinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg: Der feierliche Taufakt.

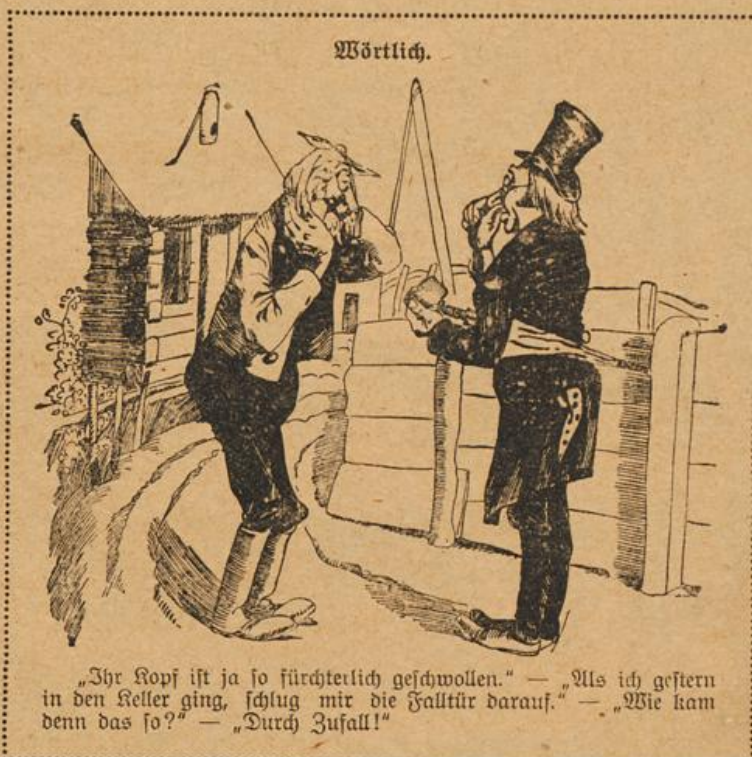
Dies und Das

Vogelform und Vogelflug. Die Erfinder von Flugmaschinen haben von den Vögeln viel gelernt, und es ist anzunehmen, daß ihre Lehrzeit in dieser Hinsicht durchaus noch nicht beendet ist. Die Zahl der Vorbilder in der Vogelwelt ist so groß, daß sie noch längst nicht alle hinreichend studiert sein können. Dazu kommt, daß außer den Vögeln noch andere beflügelte Tiere zu beachten sind.

Professor Houssey und Dr. Magnan haben auf der letzten Versammlung der gelehrten Gesellschaften in Paris eine Übersicht über die Vögel in der Weise zu geben versucht, daß dabei der Zusammenhang zwischen dem Körperbau und dem Flug zum Ausdruck gebracht werden sollte. Das hauptsächlichste Ergebnis ist die Feststellung, daß diejenigen Vögel die besten Flieger sind, die über die größte Tragfläche und über den schwächsten Motor verfügen. Bei den Tragflächen ist übrigens nicht nur ihre Ausdehnung, sondern auch der Bau, die Elastizität und sonstige Beschaffenheit der Federn zu berücksichtigen. Schon aus diesen wenigen Gesetzen geht hervor, wieviel die Flugtechnik von der Untersuchung der Vögel und ihres Flugvermögens im einzelnen zu lernen hat. Das Gesetz der Abhängigkeit zwischen der Ausdehnung der Tragflächen und der Stärke des Motors gilt in der Vogelwelt ganz allgemein, und auch darin wird der Mensch dem natürlichen Vorbilde folgen, daß er einsieht, wie er am besten fährt, wenn er mit der geringsten motorischen Kraft auskommt. Die Entwicklung wird auch zweifellos in dieser Richtung verlaufen, denn schon jetzt zeigen die Kunststücke der Aviastiker, daß sie sich am sichersten fühlen, wenn sie den Motor überhaupt ausschalten.

Es ist aber nicht zu verkennen, daß die heutige Entwicklung darauf abzielt, den Motor so stark wie möglich zu machen, um auch ein möglichst schweres Gewicht in die Luft heben zu können. Weniger nutzbar werden die Aufklärungen sein, die von den Naturforschern über den Zusammenhang zwischen der

Flugfähigkeit der Vögel und der Art ihrer Ernährung gegeben worden sind. Die daraus entspringenden Lehren werden sich auf die Motoren schwerlich übertragen lassen. Wichtig ist aber noch der Nachsatz, daß die Vögel durch ihr mehr Gewicht im Verhältnis zur Tragfläche besitzen, als irgend eine Flugmaschine bisher zu leisten vermag.



Wörtlich.

„Ihr Kopf ist ja so fürchterlich geschwollen.“ — „Als ich gestern in den Keller ging, schlug mir die Falltür darauf.“ — „Wie kam denn das so?“ — „Durch Zufall!“

Heitere Ecke.

In der Rechenstunde. Lehrer: „Frage: wenn du nun ein Mann wärest und hättest dreitausend Taler — du möchtest dir aber gern ein Haus kaufen, das zehntausend Taler kostet, was brauchst du da noch?“ — Fräulein: „Eine reiche Frau.“ — Ein Pfaffen-Schulmachersmeister (zum Lehrer): „Was, du Schlingel bist noch nicht fertig mit dem Stiefelputzen?“ — Lehrling: „Schnell!“ — Lehrling: „Danke!“

Momang, Meister, ich bin schon beim zweiten! — Lehrling: „Danke!“ — Schulfachmeister: „So zeig' mal den ersten!“ — Lehrling: „Danke!“ — Ueberflüssige Frage. (Vor einem Plakat mit dem Versprechen eines Funderlohnes.) Franz: „Sag mal, Karl, wieviel tust du denn, wenn du die 30 000 Mark findest?“ — Karl: „Ich? Natürlich gar nix mehr.“

Unsere Rätsellecke

Scherzrebus.



Reihenrätsel.

brnklnsmhndswrtwdrbrntndmhrm r f
rtdmpstddrndndrstdnschmrzbrnklnsb
dnksmhrz

Die Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die durch Einfügung passender Vokale zu sinnmäßigen Wörtern sich bilden lassen.

Quadrat-Rätsel.

N	G	E	N	L	E	K	R	A
E	A	Z	E	U	A	N	E	I
M	R	U	V	B	D	A	L	E

Vorstehende Quadrate sind so aneinander zu setzen, daß die drei durchgehenden Buchstabenreihen drei Staaten bezeichnen in Südamerika, in Südeuropa und in Nordeuropa. Die Quadrate können hierbei beliebig gedreht und umgestellt werden. Die Buchstaben in den einzelnen Quadraten dürfen aber nicht umgestellt werden.

Scharade.

(Dreißigbüßig.)

Im Hofbräuhaus das erste Paar
Lernt ich kennen, als ich in München war.
Das Dritte ist nicht drauf und drin;
Bei einem Tun gibt's rechten Sinn.

Das Ganze dünkt uns rätselhaft;
Scheint tot und hat doch Wunderkraft.

Und selbst für Goldes große Haufen
Kann man noch nicht ein Bröcklein kaufen.
Nachdruck der Rätsel und Aufgaben verboten.
Die Auflösungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Auflösungen der Rätsel und Aufgaben in voriger Nummer.

- Schachaufgabe:
1. Tc2—c4, La4—d1. 2. Tc4—c2, beliebig. 3. Sd4—b3 oder c2 matt. 1. 2. Tc4 nimmt a4, beliebig. 3. Sd4—b3 matt.

Quadraträtsel:

J
u
n
i
A
b
o
l
V
e
r
s
A
f
f
e

Buchstabenrätsel:

Buch, Buchst, Buche

Abstrichrätsel:
Ein jeder Wechsel schreitet den Glühlichen.
Erwin, Jane, Bader, Löwe, Buchs, Kiel,
Schnur, Fleck, Land, Wien, Glas, Stück,
Nichte, Ende.

Des deutschen Volkes ältester Lieferant 1876
Neueste Original, Schnellgang-Nähm. Krone 18. 4914
 Verbessert durch Karrenfadenhebelzug, keine Feder, Rück- und vorwärtsnähend, verriegelt zugleich die Naht am Ende, Sticht und stopft. Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstraße 126.
 Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post-, Eisenbahn-, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die hochberühmte Nähmaschine **Krone XIII** mit hydraulischer Fußpedale für jede Art Schneider-, 40, 42, 45, 50 Mk. 4 wöchige Probezeit, 5 Jahre Garantie. Versenkbare Maschinen I. all. Ausführung. Unerr. Mehrpr. Schützen sich jeder vor Uebertörmung! Verlangen Sie Jubiläum-Katalog.

Schmidt, Norderb., das Beste der Welt!

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 20. Juni 1914.

Impfung. Heute findet im Schulgebäude des oberen Bezirks die öffentliche Impfung statt, und zwar wie schon seit einer Reihe von Jahren durch den Herrn Kreisarzt Medizinalrat Dr. Petzsch aus Diez. Es werden geimpft von 2 1/2 Uhr ab die in 1913 geborenen und die noch aus früheren Jahren rückständigen Kinder. Die Wiederimpfung der 12jährigen Kinder findet von 4 Uhr ab statt, und zwar zuerst die Knaben und dann die Mädchen.

Die Kaiser Friedrich-Schule unternahm am Donnerstag ihre Massenausflüge. Sie führten an den Rhein, an die Mosel und Lahnaufwärts. Besucht wurden von den verschiedenen Klassen Winningen, die Ehrenburg, die Loreley, die Marksburg und die Schaumburg. Die Sekunda unternahm eine prächtige Fahrt. Am ersten Tage wurde das malerische Runkel besucht, dann ging es von Weiburg über Braunsfels nach Wehlar. Der zweite Tag führte in den Westerwald, nach Greifenstein, Weibstein, Mademühlen und nachher von Wehlarburg das Elbachtal abwärts zur Heimfahrt über Limburg.

Hohes Alter. Herr Martin Schupp hierfeldt, Lindenstraße, vollendet morgen sein 89. Lebensjahr. Der Greis erfreut sich noch voller körperlicher Frische.

Miellen, 19. Juni. kommenden Sonntag wird dahier das Wettturnen des Unterlahnbezirks abgehalten. Der Turnplatz liegt an der Lahn im Dorf. Das Turnen beginnt morgens um 9 Uhr. Gestern wird in zwei Abteilungen. Für die Turner gelten die Feldbergabgaben. Die Böglinge ringen im Wölflampf um den schlichten Eichenkranz. Nachmittags werden die Freitübungen für das Gaufest vorgeführt und Wettspiele veranstaltet. Ein Besuch unseres freundlichen Dorfes wäre demnach sehr lohnend.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 20. Juni 1914.

Unfallsfall. Im Steinbruch Thabas- und Themit-Werke in der Nupbach verunglückte der Bruchhauer Karl Meurer aus Steinsberg gestern Abend schwer. Meurer und mehrere Arbeiter hatten bei Abgabe eines Sprengschusses Schatz in der Hütte gesucht. Als der Schuss 40 Meter im Schuttfelsen losging, flog ein schweres Sprengstück in die offen stehende Tür hinein und zerstückelte dem Meurer einen Unterschenkel. Nachdem der herbei gerufene Herr Dr. Schänke-Holzappel Verband angelegt, mußte Meurer sofort ins Krankenhaus Diez gebracht werden.

Das Lichtspiel-Theater Diez hat durch Inbetriebnahme einer neuen, fast geräuschlos arbeitenden Lichtbildermaschine einen großen Fortschritt gemacht, da die lebenden Bilder fortan flimmerfrei vorgeführt werden. — Sonntag bis Dienstag, 21.—23. Juni, wird ein hochinteressantes Programm gegeben, das mit dem originellen Alts Nielsen-Schlager: „Engelstein“ beginnt. Dieser, ein mimisches Lustspiel von Urban Gad, ist voll sprudelnden Humors. Dann folgt die Neuheit: „Detektiv Nick Winter und der Mann

mit der Maske“, ein dreiaktiges Detektivdrama. Es schildert die Abenteuer des so berühmt gewordenen Detektivs Nick Winter.

Robheitsakte sind auf dem Petersweg erneut verübt worden. Den Deckel von einem Luftschacht hatte man wieder entfernt, so daß leicht ein Unglück hätte geschehen können. Außerdem haben die Röhlinge in der Ziegelbrennerei der Firma Gebr. Baltzer an St. Peter die Krähnen der Wasserleitung aufgedreht, wodurch in der Nacht schätzungsweise über 100 Kubikmeter Wasser fortliefen. Hoffentlich gelingt es, den Röhlingen ihr fleißiges Handwerk bald zu legen.

Freiendiez, 19. Juni. An dem am 28. Juni in Niederfelders stattfindenden Ganturnfest des Margares be teiligt sich der hiesige Turnverein „Jahn“ mit 3 Mann im Reutkampf, 12—15 Mann im Wölflkampf und 8 Mann in der Jugendabteilung.

Kunst und Wissenschaft.

Ein tragisches Geschick. Zucht vor völliger Erblindung hat dem Marinemaler Hans von Petersen in München den Revolver in die Hand gedrückt, dem Leben ein Ziel zu setzen. Auch der große Hygieniker Max von Pettenkofer erschoss sich im 83. Lebensjahr, um nicht den Kräfteverfall des Alters erleben zu müssen. Hans von Petersens Hand hat neben einer Reihe prächtiger Seestücke auch verschiedene Marine-Bilder geschaffen. Petersen, der 64 Jahre alt geworden ist, genoss die besondere Freundschaft des verstorbenen Prinzregenten Luitpold.

(1) Der Verfasser von „Charleys Tante“ gestorben. In London starb der Schriftsteller Brandon Thomas, der Verfasser des vielgespielten Schwanks „Charleys Tante“. Das lustige Stück ist wohl das einzige der neueren englischen Literatur, das auf deutschen Bühnen Heimatrecht erworben hat.

Heer und Flotte.

Das britische Besuchsgechwader, das zur Kieler Woche, Beginn 25. Juni, in Kiel eintreffen wird, besteht aus den Dreadnoughts „King George V“, „Ajax“, „Antacious“ und „Centurion“, alles Schiffe, die der größten und stärksten Klasse angehören, ferner aus drei leichten Kreuzern und zwei Segelschiffen, die bei den Rennen mitlaufen werden. Es heißt, daß das augenblicklich in Neval befindliche Besuchsgechwader der englischen Flotte auf der Rückreise in der Danziger Bucht ankern wird.

Das Eisene Kreuz in der bayerischen Armee. Das Eisene Kreuz 1. Klasse ist in der aktiven bayerischen Armee nicht mehr vertreten, doch ist es noch häufig unter den Offizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu finden; die 2. Klasse des Tapferkeits-Ordens tragen laut „Münd. R. R.“ noch 12 Generale, 10 Generalleutnants, 34 Generalmajore, 27 Obersten, 41 Oberleutnants, 50 Majore, 18 Hauptleute bezw. Rittmeister, 10 Oberleutnants und 1 Feuerwerkhauptmann, 5 Militärbeamte sowie von den aus dem Beurlaubtenstande ausgeschiedenen Offizieren 7 Hauptleute, 5 Oberleutnants und 8 Leutnants, im ganzen 229 Offiziere und Beamte.

Feinste Downingsbay-Matjesheringe
(nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)

Neue Sommer-Molka-Kartoffeln

empfiehlt

[2193]

Alb. Kauth, Bad Ems.

Bezirksturnfest in Miellen.

Sonntag, den 21. Juni

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Eigene Schlachtung. — Hausmacher-Wurst, Rippchen
Es ladet ergebenst ein

Ph. Eschenauer

Lichtspiel-Theater Diez

Bekanntmachung.

Durch Inbetriebnahme einer neuen, fast geräuschlos laufenden Projektionsmaschine sind die Bilder jetzt noch vorzüglich, flimmerfrei und feststehend.

Sensations-Programm.

Sonntag, Montag und Dienstag, 21.—23. Juni

Alts Nielsen-Schlager-Alts Nielsen:

Engelstein.

Mimisches Lustspiel in 4 Akten von Urban Gad. In der Hauptrolle die große Künstlerin Alts Nielsen.

Szenenfolge: Die Vorgegeschichte!

Der fleißige Redakteur Schneider.

Alts ist fünf Jahre zu früh geboren.

Der fittlich strenge Millionenknecht.

Das Erbe muß gerettet werden.

Der untergeordnete Säugling.

Dann folgt: Eine Sensations-Neuheit!

Großzügige Detektiv-Romödie in 3 Akten.

Detektiv Nick Winter

und der Mann mit der Maske.

Großzügige Detektiv-Romödie in 3 Akten.

Bis zum 30. Juni d. Js.
gebe ich auf alle Artikel

Doppelte blaue Rabattmarken

außer Zwirn und Markenartikel.

Weisse Waschkonfektion

Wasch-Blusen

Wasch-Kleider

Wasch-Röcke

Leinen-Röcke

Wasch-Unterröcke

geschmackvolle Auswahl,
nur solide Verarbeitung.

zu allerbilligsten Preisen.

Rudolf Freund

COBLENZ

Firmungstr. 30/32.

Elitzerhofstr. 2.

Liegesessel

verstellbar, solche auch umklappbar

empfiehlt billigst

A. Szeleitz, Rohrmöbelfabrikant

Bad Ems, Koblenzstr. 6.

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht, dampf- und feuchtheit

abweisend, Unterbett u. 2 Kissen m. 10

neuen Matratzen, gefüllt mit

Alts. 33. — Dasselbe Bett mit 10

sechsbett. Alts. 33. — Herrschaft. Bett

mit Alts. 40. — Zischl. Bett, 100

mehr. Bettfed. bitt. Katal. fre. 100

Witter & Co., Fabrik. Juli 1914

Ein 4-räderiger

Handwagen

und ein

Fahrrad (Panzer)

gut erhalten, billig zu verkaufen

Coblenzstr. 2. Bad Ems.

Schöne, fast neue

Einzimmer-Einrichtung

echt Eiche, ist fortig abzugeben

zu verkaufen.

Diez, Katal. 7.

Dobermann-Hündin

mit Stammbaum, 1 Jahr alt,

dressiert, ohne jede Anwesenheit

zu verkaufen.

Näheres die Expedition der

Deutscher Zeitung.

Haus- u. Zimmermädchen

für sofort gesucht.

Wo sagt die Expedition der

Deutscher Zeitung.

Nachmittags für ein paar Stunden

ein Mädchen

zum Ausfahren eines Kindes ge-

sucht, 3—4 Wochen.

Reichard, Waldstraße 4.

Bad Ems.

Nöchin gesucht.

Näheres die Expedition der

Deutscher Zeitung.

Institut Boltz, Prim., Advok.

Jimmasan 1. Thür. Prop. 1914.

Kirchliche Nachrichten.

Diez.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 21. Juni.

Derz. Jesu-Fest.

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Morgens 9 1/2 Uhr: Feiern des

Vienamit mit Festmahl.

Nachmittags 2 Uhr: Derz. Jesu-

Andacht.

Ämtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Beitzettel oder deren Raum 15 Bfg.,
Die zweisp. 30 Bfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 141

Diez, Samstag den 20. Juni 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. Js. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a,
durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,
ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,

an Orten ohne Reichsbankanstalt, in Sachsen durch die Königl. Bezirksamtssteuereinnahmen, in Württemberg durch die Königl. Kameralämter, in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter, in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter, in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter, in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerkassen,

in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungs-

scheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 8. Mai 1914.

Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1914.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder gestohlen:

1. 6251. Am 3. d. Mts. Marke Phänomen, Modell 8, Fabriknummer 182163, noch fast neu, schwarzer Rahmenbau mit roten und gelben Streifen. Wert 120 Mark.

1. 6362. Am 1. d. Mts. Marke Ideal, Fabriknummer ?, schwarzer Rahmenbau, rote Mäntel, hochgebogene Lenkstange, Satteltasche „Wanderer“. Wert 50 Mark.

1. 6363. Am 4. d. Mts. Marke „Mars“, Tourenrad, Fabriknummer ?, Freilauf, schwarzer Rahmenbau. Wert 70 Mark.

1. 6376. Am 6. d. Mts. Marke Adler, Fabriknummer ?, ziemlich neu, hoher, schwarz lackierter Rahmen, vernickelte Felgen, Dunlop-Draht-Reifen, geradestehende Lenkstange. Wert ca. 50 Mark.

1. 6472. Am 8. d. Mts. Marke Deutschland, Fabriknummer ?, schwarzer Rahmenbau, brauner Sattel, mit der Aufschrift Deutschland. Wert 40 Mark.

Um Nachforschung wird ersucht.

Der Polizei-Präsident.

J. B.
Weh.

Gefunden:

Am 19. Mai hier aufgefunden: ein Fahrrad, Marke Adler, Fabriknummer 245456, niedriger Rahmenbau, tiefgebogene Vordaulenstange, gelbe Felgen, Adlerfreilauf.

Erledigungen:

1. Das in dem Ausschreiben vom 12. Mai 1914 unter J.-Nr. I. 5250 aufgeführte Fahrrad, Marke Viktoria, Nr. 170777 ist ermittelt.

2. Das in dem Ausschreiben vom 12. Mai 1914 unter J.-Nr. I. 5174 aufgeführte Fahrrad, Marke Cirocco ist ermittelt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 19. Juni geschrieben: In den letzten Tagen ist der Luftdruck über ganz Mitteleuropa allmählich gestiegen. Die Gewitter haben dementsprechend an Heftigkeit nachgelassen, wenn sich auch immer noch einige flache Teiltiefs hier und da ausbilden und stellenweise Gewitter bringen. Auf der Wetterkarte sehen wir zwar vorläufig noch keinen größeren Tiefdruckwirbel, der einen Umschlag bringen könnte, doch pflegt bei solch gleichmäßiger Luftdruckverteilung, wie wir sie jetzt haben, ein vom Ozean auftauchender Wirbel schnell hereinzubrechen. Wir müssen daher mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß uns die ersten Tage der nächsten Woche eine durchgreifende Aenderung der jetzt bestehenden Witterung bringen können.

! Von der mittleren Lahn, 18. Juni. Im hiesigen Gebiete macht sich im laufenden Sommer im Verhältnis gegen die Vorjahre wieder eine äußerst rege Bautätigkeit bemerkbar. Vielerorts ist dieselbe so stark, daß die mit der Fabrikation von Backsteinen beschäftigten Ziegeleien kaum den Bedarf an erforderlichem Steinmaterial aufbringen können. Die Vorräte aus dem Vorjahre sind, da hierorts fast ausschließlich alle Neubauten in Backsteinen aufgeführt werden, seit langem aufgearbeitet. In einigen Gegenden hat die Heuernte bereits eingesetzt. Dieselbe dürfte nach dem einstimmigen Urteile aller Landwirte im ganzen diesseitigen Gebiet, da ein sogenanntes Bodengras fast vollständig fehlt, an Quantität einen kaum mittelmäßigen Ertrag liefern. Auch an Qualität sieht die diesjährige Heuernte denjenigen der letzten Jahre nicht unbedeutend nach.

! Holzappel, 20. Juni. Für den Telegramm- und Fernsprechverkehr wird bei dem hiesigen Postamt seit 1. Mai von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags Dienst abgehalten. Da dieses noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, wird an dieser Stelle darauf hingewiesen.

! Nacht, 19. Juni. Das Töchterchen des Messgers Herrn Scheid dahier wurde von einem Auto überfahren und getötet. Die ganze Gemeinde nimmt Anteil an dem tragischen Geschick.

! Vom Westerwald, 18. Juni. Die Wildddieberei scheint hier wieder einmal im Flor zu stehen; denn die Jagdpächter einer ganzen Anzahl Gemeindejagden und die königlichen Oberförstereien Hachenburg und Kropbach zählten Belohnungen aus für das Feststellen von Wildddieben. Kürzlich sind auch Prämien von 100 bzw. 50 Mark an den Gendarmeriewachmeister in Marienberg und den Gemeindeförster in Norken ausgezahlt worden.

! Braubach, 18. Juni. Heute morgen ereignete sich hier auf der Blei- und Silberhütte ein schwerer Unfall. An einem Schachtofen schlugen, infolge plötzlichen Stillstandes eines Gebläses die sich entwickelten Gase zurück, wobei der dort beschäftigte verheiratete Arbeiter Wilhelm Obel aus Dachsenhausen schwer verbrannte. Ferner plagte noch ein Rohr; durch die umherfliegenden Eisenteile erlitt der Verunglückte noch schwere Verletzungen am Kopfe. Er wurde ins Krankenhaus nach Koblenz gebracht.

! Vom Rhein, 19. Juni. Die Hochwassergrenze des Rheins, so wird aus Bingen gemeldet, ist erreicht. Das Wasser ist in den letzten Tagen mit der größten Schnelligkeit gestiegen, da infolge der wolkenbruchartigen Niederschläge den Bächen und Flüssen und damit auch dem Rhein große Wassermengen zugeführt wurden. Die erste Einschränkung der Rheinschifffahrt ist eingetreten. Die Strömung ist reißend.

! Kassel, 18. Juni. Der Regierungsbezirk Kassel sowohl wie der Regierungsbezirk Wiesbaden waren bis jetzt von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben. Nunmehr ist sie jetzt wieder ausgebrochen und zwar in den Rindviehbeständen in den Orten Borken und Großenglis in Niederhessen.

! Mönchhof (St. Kassel), 18. Juni. Gestern nachmittag kam es in unserm 400 Einwohner zählenden Dorfe vor einer Wirtenschaft zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Einwohnern und Zigeunern, wobei letztere Revolver und Dolche gebrauchten. Die Einwohner wollten die Zigeuner am Betteln und Hausieren verhindern. Beherzte Männer jagten mit Mistgabeln die dreifachen Pustasöhne durch das Dorf. Letztere erhielten aber Zuzug und stürmten nun gegen das Haus des Bürgermeisters und bedrohten das Ortsobershaupt mit Revolver und Dolch. Als Verstärkungen in Gestalt von einem Duzend handfester Landwirte eintraf, die auf die Zigeuner losgingen, ergriffen diese die Flucht unter dem Rufe, sie würden Mönchhof in Brand stecken.

! Koblenz, 18. Juni. Der Eiselferein, der seine Hauptversammlung hier abhielt, hat jetzt ungefähr 23 000 Mitglieder. Sein „Eiselführer“ erscheint in diesem Jahre in 20. Auflage. Die Schüler- und Studentenherbergen des Eiselfereins stiegen auf 52, die Besucherzahl auf 11 343; zum ersten Male waren auch deutsche Schüler aus Belgien und der Schweiz darunter. Der Wegeauschuß hat das Wegenetz des Vereins wiederum bedeutend vermehrt. Die Jahresrechnung weist 30 322 Mark Einnahmen und 30 278 Mark Ausgaben auf. Für den Umbau des Dronkendenkmal auf dem Mäuseberg bei Daun wurde ein größerer Beitrag gewährt, es wird diesen Sommer vollendet. Die Oberburg Manderscheid, die dem Grafen v. Brühl zu Sigmaringen gehört, stand jetzt vor der Schließung oder der Notwendigkeit umfassender Reparaturen. Der Besitzer hat die Burg dem Eiselferein zu einem recht mäßigen Kaufpreis zur Verfügung gestellt, und im Laufe der Tagung erklärte sich Landgerichtsrat a. D. v. Schnitzler (Köln), Hauptvorstandsmitglied des Eiselfereins, bereit, den Kaufpreis dem Eiselferein als Stiftung zur Verfügung zu stellen, damit das Baudenkmal dauernd erhalten bleibe. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Wittlich gewählt.

! Neuwied, 18. Juni. Wie aus Eisenbahnkreisen verlautet, wird gegenwärtig der Bau einer weiteren Rheineisenbahnbrücke bei Neuwied vorbereitet. In erster Linie soll auch diese Brücke, ähnlich wie die bereits im Bau befindliche bei Geisenheim, strategischen Zwecken dienen, so daß ein Teil der Kosten wieder vom Reich übernommen werden dürfte. Die Brücke bei Koblenz gilt offenbar als nicht ausreichend. In zweiter Linie dient aber die Brücke weit mehr als die bei Geisenheim den Zwecken der Eisenbahnverwaltung. Sie wird die Koblenzer Brücke entlasten. Außerdem ist sie aber zur direkten Aufnahme des starken Westerwald-Güterverkehrs bestimmt, der noch weiter steigen wird.

Neues aus aller Welt.

Ein raffinierter Schwindel wurde in München entdeckt. Der Eisenbahnsekretär Buttner stellte sich falsche Fahrkarten her, verkaufte diese statt der echten und steckte das Geld in die Tasche. Die Betrügereien wurden dadurch entdeckt, daß der immer geringer werdende Absatz von Fahrkarten auf bestimmten Strecken auffiel. Man stellte daraufhin auf der Strecke Rosenheim-München nach Österreich zu eine Kontrolle an, die ergab, daß mehr Fahrkarten bei Passagieren, die nach Tirol und auch auf der Tauernbahn weiterfahren, verwendet waren, als aus den amtlichen Beständen verkauft worden waren. Der Beamte wurde unter Beobachtung gestellt und verhaftet; auch der schuldige Buchdrucker in München namens Schmidt wurde festgenommen. Beide haben bereits ein Geständnis abgelegt, den Fahrkartenbetrug schon seit längerer Zeit betrieben zu haben. Weitere Verhaftungen von Mitschuldigen an dem Betrug stehen bevor.

Vor etwa einem halben Jahre wurde in München ein schwerer Einbruch verübt, bei welchem Renn-Ehrenpreise,

Ein fahrender Handelshaus, welches einen hiesigen Handel erheben und am letzten Freitag ein Mann, der einen silbernen Pokal zum Kaufe anbot, welcher von diesem Diebstahl herstammte. Der Händler ordnete die Verhaftung dieses Mannes an, und die Polizei stellte fest, daß dieser ein im Westen wohnender Parquetbodenfabrikant ist, in dessen Wohnung ein ganzes Diebeswarenlager gefunden wurde, für dessen Wegschaffung ein Wagen nötig war. Der Fabrikant entpuppte sich als das Oberhaupt einer Einbrecherbande. Auf seine Aussage hin wurde auch ein Schlosser verhaftet, der zurzeit in Barmen wohnt und an dem Einbruch mitbeteiligt war. Ueber ihre anderen Mitglieder verweigern sie die Auskunft. Der Fabrikant scheint in bedrängter Lage gewesen zu sein, da er seinen Arbeitern während der letzten Wochen den Lohn nicht voll ausbezahlen können.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in der sehr belebten Karl-Johannstraße in Kristiania ab. Der Rechtsanwalt Oskar Ström befand sich auf dem Wege zu seinem Bureau, als plötzlich der Großkaufmann Wiborg mit erhobenem Revolver auf ihn zutrat und mit dem Rufe: Du hast mir meine Frau und meine Kinder geraubt! drei Schüsse auf ihn abgab. Der Rechtsanwalt sank blutüberströmt zu Boden und starb nach wenigen Minuten. Eine große Menschenmenge umringte den Täter, der sich willig von der Polizei verhaften ließ. Beim Verhör erklärte er, daß er die Tat mit voller Ueberlegung begangen habe.

Petersburg, 19. Juni. Der Militärflieger Sojotine ist aus dem Flugplatz Gatschina aus geringer Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

Donnerstag abend ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Lampertheim und Würzburg ein Unglücksfall. Die Ehefrau Klippel wurde von einem Frankfurter Schnellzuge erfasst und getötet.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden aus dem Dantel-Depot in Straßburg mittels Einbruchs 54000 Tüpfelche Zähne mit Platinzähnen, von englischen Firmen stammend, im Werte von 50000 Mark gestohlen. Außerdem eigneten sich die Diebe noch einen Posten 14- und 20-karätiges Gold an.

Auf der neuen Bahnlinie von Nizza nach Cuneo zwischen Sospel und Breil ist durch einen Erdrutsch ein Teil eines Tunnels eingestürzt, wobei 30 Arbeiter verschüttet wurden. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Bisher sind 12 Tote und 7 Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Auf der Myslowiger Grube erfolgte infolge der starken Regengüsse der letzten Tage ein Wassereinbruch unter Tage. Soweit bekannt ist, sind dabei drei Bergleute ertrunken.

Als das italienische Truppentransportschiff „Juliana“ gestern beim Einlaufen in den Hafen von Ade u. den vor-schriftsmäßigen Salut abgab, explodierte eine Kartusche frühzeitig. Zwei Seeleute wurden getötet und ein Artillerist lebensgefährlich verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Stuttgart, 18. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen Witzblattes „Der Wahre Jakob“, Berthold Heumann wegen Beleidigung des preussischen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Memel, Pfarrer Gaigalat zu 300 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten. Dem Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in dem „Memeler Dampfsboot“ und dem „Wahren Jakob“ zu veröffentlichen. Die Beleidigung wurde erlitten in einem Spottgedicht, das in der Nummer vom 31. Mai des „Wahren Jakob“ erschienen war und in welchem Pfarrer Gaigalat als Schweinepils bezeichnet war, der seinen Aufenthalt in Berlin zum Besuche von an-rüchigen Nachbarn benutze.

§ Kiel, 18. Juni. Das Schwurgericht verurteilte die wegen Gattenmordes angeklagte Ehefrau Deerk aus Gaarden, die im Juni 1908 ihren damaligen Mann, den Glaser Schmidt, im Bett erdrosselt hatte, zu drei Jahren Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände. Sie hatte damals den Anschein zu erwecken verstanden, daß ihr Mann sich erhängt hätte. Ihr jetzt 17-jähriger Sohn, der der Tat

hatte. Bayreuth, 19. Juni. In der Klagesache der Frau Doppelmeister Ffolde Weidler (München) gegen ihre Mutter, Frau Cosima Wagner, wegen Feststellung der Vaterschaft Richard Wagners verkündete die Zivilkammer des Landgerichts Bayreuth heute das Endurteil. Die Klage wurde abgewiesen, und die Klägerin hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Die Urteilsbegründung ist nicht verlesen worden.

§ Der „Remonte-Prozess“ gegen den „Vorwärts“ begann am Donnerstag in Berlin. Der „Vorwärts“ hatte dem Vorsitzenden der Remontekommission in Königsberg, Major von Rundstedt, unlautere Machenschaften vorgeworfen; das sozialdemokratische Zentralorgan hatte u. a. behauptet, daß der Vorsitzende der Remontekommission Einkaufspferde, die ihm von Landwirten zum Kauf vorgeführt worden waren, als unbrauchbar zurückgewiesen und den Besitzern geraten habe, die Pferde an die Händlerfirma Sandelowski und Rachmann in Königsberg zu verkaufen. Dies sei dann auch geschehen, und bald darauf habe die Kommission dieselben, kurz vorher zurückgewiesenen Pferde von der Firma, die bei diesem Geschäft sehr große Gewinne erzielt habe, zurückgekauft. Tatsache dabei ist, daß der Vorsitzende der Remontekommission Landwirten, deren Pferde er zurückwies, geraten habe, dieselben an Sandelowski und Rachmann zu verkaufen; aber es habe sich um Pferde für die Maschinengewehrabteilung gehandelt, die nur paarweise gekauft werden und von der Firma zusammengestellt wurden. Eine Schädigung der Besitzer ist selbstverständlich nicht beabsichtigt gewesen.

§ Der Elberfelder Mordprozeß. Verschiedene Zeugenaussagen lassen darauf schließen, daß Brunhilde Wilden nicht als normal anzusehen ist, sie hatte früher schon Zustände der Abwesenheit und war sich oft über ihre Handlungsweise nicht recht im Klaren. Die Zeugen sagten, die Wilden sei ihnen „disjunkt“ vorgekommen. Oft habe sie wirres Zeug durcheinander geredet, von dem sie ein paar Stunden später nichts mehr wußte. Ihre Neigung zu Uebertreibungen war auffällig. Der Zeuge Kaufmann Dehlert sagte aus, die Angeklagte habe ihm nach dem Mord gesagt, sie wisse nicht, wie sie zu der Tat gekommen sei; als Nettelbeck ihr erklärte, ein Frauenzimmer, wie sie, heirate er nicht, sei es ihr schwarz vor den Augen geworden, es habe auch zwischen ihr und Nettelbeck ein Kampf stattgefunden. Der Vorsitzende hielt der Angeklagten vor, daß sie immer betone, Nettelbeck habe sie in das Gerede der Leute gebracht, sie habe es aber selber getan, indem sie sich jungen Männern gegenüber ihrer intimen Beziehungen zu Nettelbeck gerühmt habe. Die weiteren Zeugenvernehmungen, die teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit erfolgten, ließen die moralischen Qualitäten der Angeklagten leider in immer schlechterem Licht erscheinen.

Deutsche Schutzgebiete.

— Drahtlose Verständigung zwischen Berlin und Deutschsüdwestafrika. Dieser Tage ist die Telefunken-Verbindung zwischen Togo und Deutschsüdwestafrika hergestellt worden. Man kann jetzt also zwischen Berlin und Windhut drahtlose Telegramme austauschen, über eine Entfernung von 8200 Kilometern hin.

— Ein günstiges Urteil über Neu-Kamerun, das Deutschland von Frankreich erwarb, fällt der Hauptmann a. D. Ramsay, der Leiter der Kamerun-Grenzexpedition, in der jüngsten Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Redner erklärte im Widerspruch zu weit verbreiteten Anschauungen, daß die Güte der neuen deutschen Ländereien zwar verschieden sei, daß jedoch der größere Teil des Gebietes von guter Beschaffenheit sei. Zu bedauern sei es, daß man den Franzosen Etappenstraßen und Etappenstationen gewährte, die in Zukunft Anlaß zu Streitigkeiten geben könnten. In der Frage der Grenzfestsetzung sei, abgesehen von einigen unwesentlichen Meinungsverschiedenheiten, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden.

* **Abtunung**... die Bürgersteige durch teilweise fortgeworfene Obstreife unsicher gemacht werden. Es sei darauf hingewiesen, daß nach übereinstimmenden Gerichtserkenntnissen Eltern für ihre Kinder einstehen müssen, wenn nachweislich jemand durch fortgeworfene Obstreife zu Fall kommt und Schaden nimmt.

* **Ob der Groß-Glockner abgesperrt wird oder nicht**, ich noch immer zweifelhaft, auch nach der beruhigenden Erklärung des Tiroler Statthalters Toggenburg. Weshalb der deutsche Käufer überhaupt das Gebiet absperren will, ist unbegreiflich. Will er allein an den Hängen herum klettern, oder will er Eintrittsgeld erheben, abgestuft nach Meterzahl, bei Alpenglänzen 10 Prozent Aufschlag? Ein tröstliches Moment ist dabei: Ein Drahtzaun, der den herrlichen Groß-Glockner absperren wollte, würde Tausende kosten, und gewandte Touristen würden auch wohl über diesen Zaun klettern können.

Wieviel Bücher sind seit Gutenberg gedruckt worden? Ein französischer Bibliothekar will ausgerechnet haben, daß es 11 630 000 Bände seien. Worauf der Franzose seine Berechnungen stützt, melden die Pariser Blätter nicht, man muß seine Berechnung jedoch in Zweifel ziehen. Nach deutschen statistischen Ermittlungen sind während des letzten Jahres in den europäischen Staaten und Nordamerika allein 16 000 Werke verschiedensten Inhalts gedruckt worden; nimmt man an, daß jedes dieser Bücher mit nur 100 Stück Auflage herausgekommen ist, so ergibt sich schon eine Ziffer von 16 Millionen. Und das in einem Jahr! Die 11 Millionen Bände des französischen Bibliothekars reichen nicht entfernt an die Wirklichkeit heran. Deutschland war an der Bücherproduktion des Jahres 1913 allein mit 33 000 Bänden beteiligt. Ihm folgte — Rußland mit 25 000 Bänden.

* **Der Schillerfragen.** Jetzt, wo der nasse Frühling einem wirklich sommerlichen Frühsommer gewichen ist, befehlen sich in immer größerer Zahl auch solche zum „Schillerfragen“, die ihn anfänglich belächelt und seine Träger als „Naturjakles“ verspottet hatten. Allenthalben sieht man ihn leuchten, und nicht bloß um den Hals von Jünglingen, sondern auch bei manchen bemooften Häuption. Weniger erfreut sind die Besitzer von Plättanstalten über die neue Mode; sie bringt ihnen Verluste, denn der Schillerfragen hält lange vor und kann zudem von der Hausfrau sehr leicht selbst gebügelt werden, was bei den kunstvollen „Stehaufklappwiederrunterfragen“ nicht geht.

Wir haben uns in **Nassau** an der Lahn niedergelassen und halten **Sprechstunden** ab **für Zahnkranke** von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr.

Richard Klingenschmitt und Frau Käthe Klingenschmitt.

NASSAU an der Lahn, Emsersstraße 8.

Fischereiverpachtung.
Am Mittwoch, den 24. Juni 1914, vormittags 11 Uhr
wird das der Gemeinde Winden zustehende Fischereirecht im Gelaß, auf der Bürgermeisterei Winden öffentlich meistbietend verpachtet.
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Winden, den 19. Juni 1914. (2820)
Der Bürgermeister.
Berg.

Frische Sendung erhalten in prima
Portland-Zement
von Dyckerhoff Söhne, Amöneburg, Viebrich a. M., sowie **Bonner Raschbinder** für Facaden und Stuckarbeiten.
Chr. Balzer, Baumaterialienhandlung, Nassau.



Spratt's Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren.

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — nicht a. gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei:

August Roth,
Bad Ems. (1871)

Fahrräder
in großer Auswahl und allen Preislagen kauft man am besten bei
(1459)
Fritz Biller,
Mechan. Werkstätte,
Bad Ems. Telefon 153.
Großes Lager in **Pneumatik** und allen **Ersatzteilen**, eigene **Reparaturwerkstätte.**



Luhns
Wasch-Extrakt Seife
Salm-Terp-Kern
Luhmit-Seife
Abrador-Dimstein
Seife 10 Pf.
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Unser neues Bett
hochf. rot, dicht Daunen-Cöper, 1 1/2 schläl. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pld. neuen Halddaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-deckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläl. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frel. 15000 Kund. Bitter & Co., Betten-Fabrik, Jena 56, Markt.

Probieren Sie
Kauth's Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. (419)

Marktberichte.

Diex, 19. Juni. (Fruchtmart.) durchschn. hoher niedr. Preis

Roter Weizen	17,20	—	—
Fremder Weizen	16,80	—	—
Korn	13,10	—	—
Gerste	10,—	—	—
Hafer	9,—	—	—
1 Kg. Landbutter	1,70—2,00 M.	Süßr. 0,00	Eier 2 St. 14—15 Pfg.

Preisnotierungen in der Woche vom 13. Juni bis 19. Juni 1914.																				
Markort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:												per Ztr.		per Kilo		2 Stüd		
		Weizen		Korn		Gerste		Hafer		Gru		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier		
		von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von Pf.	bis Pf.	
Diez*	19. Juni	21,00	21,50	17,47	—	15,31	—	18,—	—	—	—	—	—	—	—	1,70	2,—	—	14,—	15,—
Biesbaden	18. "	—	—	—	—	—	—	19,—	19,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	17. "	16,70	17,20	13,10	—	—	—	9,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	16. "	—	—	17,60	—	18,46	—	19,20	—	5,—	—	3,—	—	3,80	4,—	2,10	—	—	14,—	—
Weilburg*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hadamar*	00. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.